

# Über 67.000 Brillen für bedürftige Menschen

Hubert Nadenow sammelt seit 2015 Sehhilfen für den guten Zweck. Aktion erhält in Corona-Zeiten einen Schub. Aufhören will er nicht.

VON CAROLINE NIEHUS

**STOLBERG/KREIS DÜREN** Mittlerweile ist Hubert Nadenow vom Keller in die Garage umgezogen. Also, nicht er persönlich, sondern die vielen Brillen, die er bei sich zu Hause in Stolberg sammelt. Tausende Exemplare hat er fein säuberlich in Kartons verpackt und beschriftet. Solange, bis die Wand in der Garage vollgestellt ist. Dann kommt jemand vom Hilfsverein „Brillen weltweit“ und holt sie ab, um sie von der Zentrale in Koblenz aus an Bedürftige in mehr als 60 Ländern zu verteilen.

Nadenows Sammelaktion läuft inzwischen im sechsten Jahr. Was relativ klein angefangen hat, ist mittlerweile zu einer Art Lebenswerk geworden. Mehr als 67.000 Brillen sind bei dem 78-Jährigen in Vicht bereits angekommen. Entweder haben Menschen sie per Post geschickt oder er hat sie in der Region bei Privatleuten und Optikern abgeholt. Aufgrund des Coronavirus ist letzteres aktuell nicht gut möglich – das heißt aber nicht, dass Nadenow eine Pause eingelegt hat. Im Gegenteil: „Viele haben in der Pandemie ausgemistet. Das hat dafür gesorgt, dass es einen regelrechten Schub gab und wirklich jeden Tag Päckchen



Mittlerweile ist Hubert Nadenow mit den Kartons aus Platzgründen in die Garage umgezogen.

FOTO: CAROLINE NIEHUS

aus ganz Deutschland bei mir angekommen sind“, erzählt der Rentner. Die Postboten kennen seine Adresse also schon. „Manche sind verwundert, aber wenn sie wissen, was sie

mir da jeden Tag bringen, haben sie ein gutes Gefühl dabei.“

## Schüler spenden Kinderbrillen

Vor gut zwei Jahren lag seine Sammelsumme bei etwa 38.000 Brillen. Seitdem sind viele hinzugekommen, auch mithilfe der Schüler des Ritzeveld-Gymnasiums. Sie haben rund 400 Brillen beigesteuert, darunter viele Kinderbrillen. „Die liegen mir besonders am Herzen. Denn wenn Kinder nicht lesen lernen können, haben sie keine Chance, irgendwann einen Beruf auszuüben“, gibt Hubert Nadenow zu bedenken.

Im Vichter Dorfladen, wo auch Brillen für die Aktion abgegeben

oder sie einfach vor seiner Haustür abstellen. Sobald es die Pandemielage wieder zulässt, will Nadenow gemeinsam mit seiner Frau Irene auch wieder seinen Abholdienst anbieten. „Meine Frau unterstützt mich bei der Aktion wirklich sehr, ohne sie würde ich das nicht schaffen“, sagt er dankbar.

## Papier statt Etuis

Einen Tipp für die Postsendung hat Nadenow auch noch parat: Wer die Brille in Papier einpackt, versendet leichtere Päckchen und kann so beim Porto sparen. „Etuys sind recht schwer und für den Schutz beim Versand nicht unbedingt nötig. Papier reicht aus, damit die Gläser nicht zerkratzen.“ Wenn die Pa-

kete ankommen, werden sie erst einmal wie früher in den Keller gebracht. Dort überprüft und sortiert der Stolberger die Modelle, danach verpackt er sie in größere Kartons. Die wandern dann in die Garage – eine eigene kleine Lieferkette sozusagen. Wenn wieder zwischen 3000 und 4000 Brillen zusammengekommen sind, werden sie abgeholt. Das ist etwa alle sechs bis acht Wochen der Fall, das nächste Mal rechnet Hubert Nadenow mit einer Abholung im Juni. So geht der Prozess immer weiter, eine Zielsumme für die Sammlung hat er nicht. „Ich mache das nicht, um eine bestimmte Zahl zu erreichen. Ich möchte damit nur etwas Gutes tun. Deshalb wünsche ich mir, dass die Menschen weiterhin fleißig spenden.“

## KONTAKT

### Wo Sie Ihre Brillen abgeben können

**Etwa 90 Prozent** aller Brillen landen laut Nadenow immer noch im Restmüll. Wer dagegen etwas tun möchte, kann seine Brille(n) nach wie vor an Hubert Nadenow spenden. Er nimmt auch in Zukunft Sehhilfen entgegen.

**Menschen, die ihre Brille(n) per Post schicken möchten,** tun dies an folgende Adresse: Leuwstraße 120, 52224 Stolberg-Vicht. Für Fragen ist Nadenow telefonisch erreichbar unter 02402/71953. Weitere Informationen finden Sie unter [www.brillenweltweit.de](http://www.brillenweltweit.de) und [www.blin-denwerk.de](http://www.blin-denwerk.de).

werden können, seien etwa 2300 Sehhilfen zusammengekommen. Auch Optiker beteiligen sich seit längerer Zeit mit Spenden. Vor nicht allzu langer Zeit habe er von Optikern aus Stolberg beziehungsweise Eschweiler sogar zwei komplette Ausrüstungen mit Schleifmaschinen und Werkzeugen geschenkt bekommen. „Damit sind Lehrwerkstätten in San Salvador und Kamerun bestückt worden, um Einheimische auszubilden“, erzählt Nadenow glücklich. In Corona-Zeiten, in denen er Brillen nicht selbst abholen fährt, weil er sich und andere schützen möchte, hat der Rentner ein anderes System etabliert: Spender können ihre Kartons wie gehabt per Post schicken